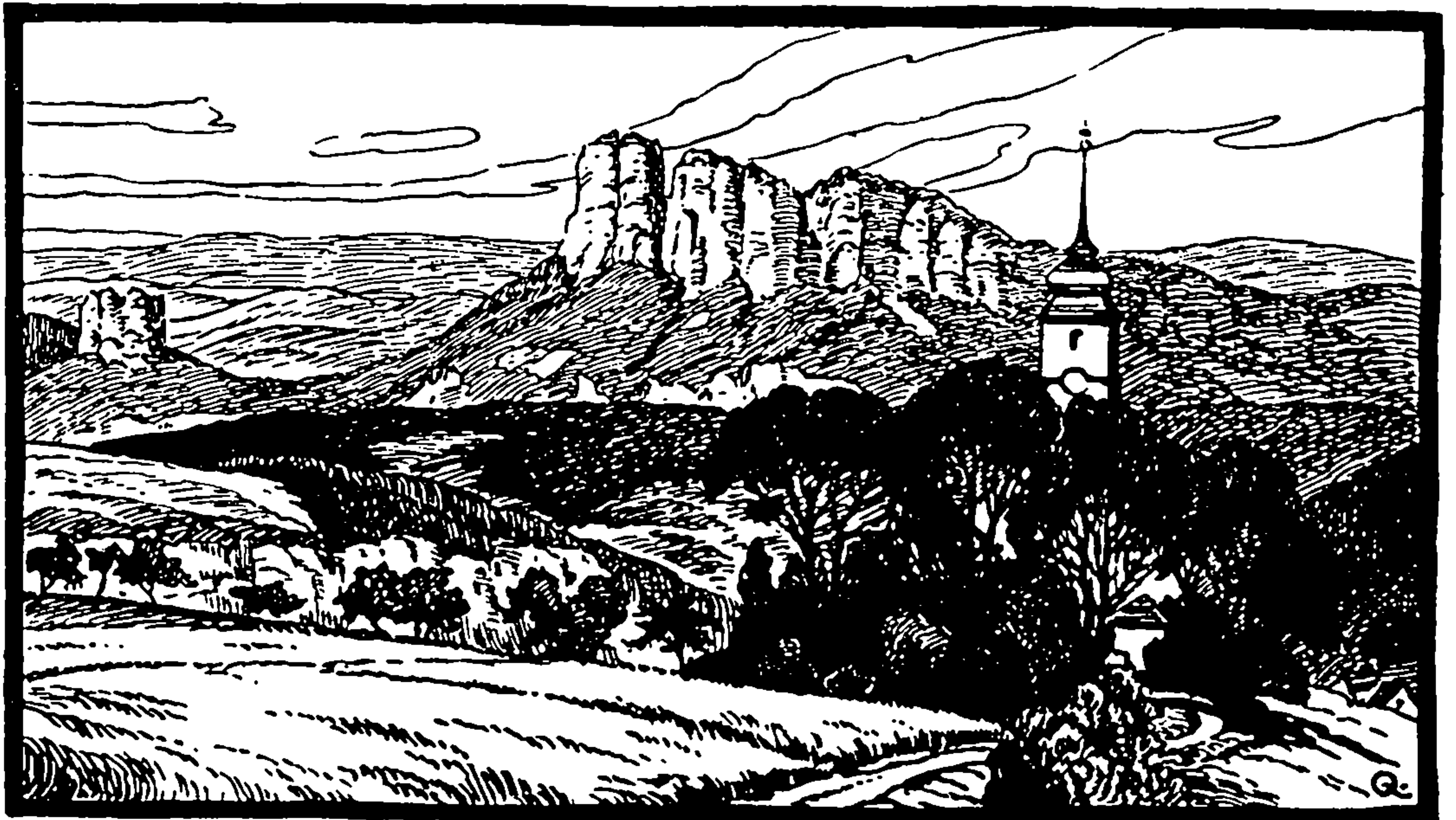


Dresden, Juni 1936

Der sächsische Bergsteiger



MONATSSCHRIFT FÜR BERG-, WANDER- U. WINTERSPORT
ZEITSCHRIFT DES SÄCHS. BERGSTEIGERBUNDES E.V.

„Der sächsische Bergsteiger“

Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V., Dresden

Verlag: Druckerei Zabler, Dresden-N. 5, Bachsbleichstr. 26 — Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund — Bundesführer: Maria Wächter, Dresden-Poschwitz, Robert-Diez-Str. 12 — 1. Kassierer: Artur Schmidt, Dresden-N. 28, Großenhainer Straße 179 — Schriftleiter: Albert Goldammer, Dresden-N. 6, Konigsstr. 47 — Geschäftsstelle: Böhme, Haus für Mode und Sport, Georgplatz 16, Ruf 25581 — Postkassenkonto des SBB Dresden 110821

Laufende Nr. 99

Juni 1936

17. Jahrgang

Versammlungs-Kalender



Juni-Juli 1936

- | | |
|--|---|
| 16. 6. Mitgliederversammlung, 20 Uhr. | 1. 7. [Gefangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. |
| 17. 6. Gefangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. | 7. 7. Samariterabteilung Ausschusssitzung |
| 20. 6. Sonnenwende Dreifingerturm | 8. 7. Gefangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. |
| 22. 6. Jugendabteilung Stadt Meran | 14. 7. Beiratsitzung, Stadt Petersburg, 20 Uhr. |
| 23. 6. Samariterabteilung Übungsabend | 15. 7. Gefangsabteilung Übungsabend 20 Uhr |
| 24. 6. Gefangsabteilung Übungsabend, 20 Uhr. | 21. 7. Mitgliederversammlung, 20 Uhr. |

Anschließend an die Mitgliederversammlung am 16. Juni
im Hotel „Stadt Petersburg“, Neumarkt spricht

Bruno Barthel: Ober-sächsische Mundart

Max Richter, Dietwart

Sonnenwende 20. Juni 1936 Dreifingerturm

Gebirgsgasthof „Zeughaus“

Hintere Sächsische Schweiz ■ Fernsprecher Hinterhermsdorf 6

Neue Bewirtung

Inhaber: W. Kalauch

Preisw. gute Verpflegung. Freundl. Fremdenzimmer. Massenquartier

Zu erreichen von Schmilka oder Lichtenhainer Wasserfall 1½ Std.

Für Kraftfahrzeuge von Bad Schandau 15 km, von Sebnitz 10 km

Bericht über die Mitgliederversammlung am 19. Mai 1936

Beginn 20.30 Uhr.

Vorsitz: Bundesführer.

Der Bundesführer eröffnet die Versammlung und gibt verschiedene Eingänge bekannt.

Im Verlag Urban ist erschienen „Der Wandererschäfer“ durchs schöne Heimatland, 130 Vorschläge für Wanderungen von Fr. Schäfer.

Das Naturtheater in Rathen wird am 24. 6. mit der Erstaufführung des Basteispiels eröffnet. Bürgermeister Winkler, Rathen, ersucht, während der Dauer der Veranstaltung nicht im Wehlgrund zu klettern.

Dr. Bauer und Dr. Reichel lassen dem SBB Grüße übermitteln.

Der Preis für den Reichsbundpaß ist auf 1,— RM erhöht worden. Die mit dem Besitz des Passes verbundene Fahrpreismäßigung auf der Staatsbahn und die Haftpflicht- und Unfallversicherung können von Bergsteigern nicht in Anspruch genommen werden. Der Bundesführer hat der Ortsgruppe des R. f. L. den Austritt des Bundes gemeldet. An besonderen Veranstaltungen des R. f. L. will der SBB. weiterhin teilnehmen. Außerdem soll der Ortsgruppe eine freiwillige Spende von jährlich 30,— RM gegeben werden.

Bei dem Finanzamt ist um Befreiung von der Körperschaftsteuer nachgesucht worden.

Der Fränkische Bergsteigerbund mit etwa 1000 Mitgliedern ist wegen marxistischer Tätigkeit eines ihm angeschlossenen Klubs aufgelöst worden. Das Vermögen des Bundes ist dem R. f. L. anheimgefallen.

Auf das Verbot des Rauchens im Walde wird erneut hingewiesen. In einigen Fällen sind hohe Freiheitsstrafen verhängt worden.

Neuaufnahmen: 1 Einzelmitglied, 4 Klubnachmeldungen, 1 Jugendmitglied.

Die Gesangsabteilung bittet, Bildabzüge von Aufnahmen, die von Veranstaltungen der Gesangsabteilung gemacht worden sind, in der Geschäftsstelle niederzulegen.

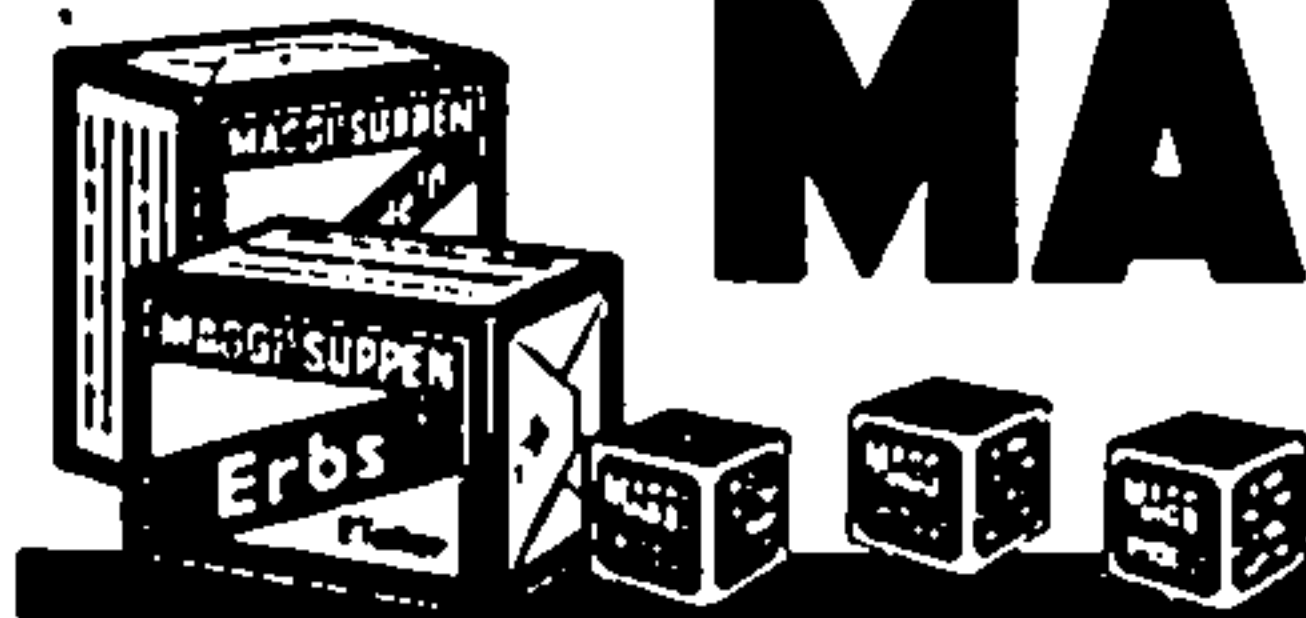
Am 24. 5. findet eine Samariterübung für den beendeten Samariterkursus statt.

Die Weiherrede zur Sonnenwendfeier wird Richard Pohl halten.

Schluß der Versammlung: 21.45 Uhr.

W. La.

Der richtige Proviant



MAGGI'S Suppen-Würfel und Fleischbrüh-Würfel

Rasche und bequeme Zubereitung

Neuheiten

Zittauer Gebirge Karte

Zittauer Gebirge
für Sommer und Winter

Maßstab 1:30000

Fünfte verbesserte Ausgabe des Berg- und Wandervereins „Globe“ Zittau i. B.

C. C. MEINHOLD & SÖHNE G. M. B. H. DRESDEN

Zittauer Gebirge 1:30000 für Sommer u. Winter RM 1.20

Kipsdorf-Geising-Altenberg 1:25000 für Sommer und Winter RM 1.50

In neuer verbesserter Auflage sind erschienen:

Sächs. Böhms. Schweiz gr. Ausg. 1:50000 RM 1.50

Sächs. Böhms. Schweiz kl. Ausg. 1:75000 RM —.75

C. C. Meinhold & Söhne G. m. b. H., Dresden

Das trauliche Amselgrundschlößchen Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für Wanderer u. Kletterer im schönen Rathener Gebiet Gute Biere! Vorzügliche Küche!

Preiswerte Übernachtung

Richard Töpfer, Seilfabrik
Dresden-A., Maxstraße 17 - Ruf 15861

Kletter- u. Gletscherseile

in allen Längen und Stärken geflochten und gedreht aus bestem Material zu **äußersten Preisen**

Bücherei

Neuerwerbungen:

G 14 a und b Der sächsische Bergsteiger, Zeitschrift d. Sächs. Bergsteigerbundes e. V. Dresden. Von der Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde e. V. München:

B 85 Das Geseuse und seine Berge. Ein Landschafts- u. Bergsteigerbuch von Jul. Gallhuber.
B 86 Junger Mensch im Gebirg. Leben, Schriften und Nachlaß Leo Maduschkas, herausgegeben von Walter Schmidlung.

Spenden:

Der Bücherei wurden freundlicherweise gespendet: Bergfreund Adolf Reißmann, Erfurt: Kosmos 1935 und Mikrokosmos Jg. 1923/24.

Bergfreund Gustav Karnagel: 12 Bände der Zeitschrift des DAV. und 35 alpine Karten. Bergfreund Ferd. Nolte: 7 Jahrgänge der Mitteilungen des Landesv. Sächs. Heimatschutz, Dresden 1922—1928.

D 37b Rings um Dresden in 15 Tagen von Dr. Süß und Dr. Weider.

D 54b Streifzüge durch die Pflanzenwelt der Sächs. Schweiz von Hans Förster.

D 68 Wanderung über den Taucherfriedhof in Bauhen von Gottfried Große.

Ein Neftischblatt Nr. 54, Sektion Bauhen. Verlag Jobler, Dresden: C 52 Steigerhumor von Albert Goldammer.

Prof. F. Gerhardt, Reichenberg: Bergfahrten im Gebiete der neuen Reichenberger Hütte von Rudolf Kauschka; G 4 Zeitschrift des DAV, Band 50, Jg. 1919.

Bundesleitung: Bergsteigen in Sachsen. Zeitschrift zum 25jährigen Bestehen des Sächs. Bergsteigerbundes, bearbeitet von Albert Goldammer und Martin Wächtler. Den Spendern recht herzlichen Dank!



Halbe Last

bedeutet ein richtig konstruierter Rucksack. Besichtigen Sie doch bitte einmal ohne jeden Kaufzwang mein großes Lager. Unter den 23 Modellen finden Sie sicher was Sie suchen und dazu noch besonders preiswert

Sporthaus Jungborn
Dresden-N., Hauptstraße 34

Gute Reise!

— aber diesmal mit einer Kamera von

Wünsche Waisenhausstraße/Ringstraße (Gegenüber dem Neuen Rathaus) Teilzahlung. Kameraaustausch. Versandbeutel



Vor u. nach der Bergfahrt
Kaffee Hänßschel

Postelwitz-Bad Schandau, Ruf 223

Besitzer: Kurt Coblenz, Küchenmeister

Schrammteinbaude

Altbek. Einkehr aller Bergsteiger empfiehlt seine Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art Übernachtung, Vorzügliche Küche, Sommerwohnungen, Garagen, Sol. Preise, Parkplatz Fernruf: Bad Schandau 293

Kletterer- und Wanderer-Ausrüstung

Lederhosen, Janker und Füssener Seile, Kletter und beschlagene Schuhe, bayr. Fabrikat hält in gr. Ausw. am Lager (Zahlungserleichterung) SBB-Mitgl.
Metzlers Sporhaus, Curt Metzler, Dresden-A., Schandauer Str. 15, Ruf 39364

In unserer Sportabteilung findet Ihr alles, was Ihr für den Bergsport in Fels und Eis benötigt.

Norweger Rucksack

3 Außentaschen, Wäschefach, 1a Lederriemen, strapazierfähig. Segeltuch

50x55x16 13.00
50x60x18 16.50
Damengröße 11.00

Bergstiefel

strapazierfähig. Waterproofleder, durchgehende Doppelsohlen, handzwiegenäht, mit aufgesetzt. Geröllschutzkappe durchgehend ledergefüllt, Toggenb. Bergbeschlag 27.50
Berghalbschuhe 20.—, 15.75

Unsere Bergseile

sind aus bestem ital. Langhanf gefertigt und in allen gangbaren Längen u. Stärken am Lager

Kletterschuhe

unbeledert 2.— beledert 3.—

Wir gewähren Euch gern Kredit in 4 Monatsraten!

Bitte Bundes-Ausweis mitbringen!



Bergfreunde kommt singen!

Neuheit!

Super-Baldina

mit gekuppeltem Entfernungsmesser
Kino-Normalfilm
36 Aufnahmen — 24x36 mm

schnell u. sicher arbeitend
größte Präzisionsarbeit!
Parallax-Ausgleich-Sucher

**Ein Druck
Ein Blick**

dann haben Sie genau gemessen und gleichzeitig scharf eingestellt

Preis von RM 98.— bis RM 148.—
Lichtstärke F:2,8 und F:2

Bestellungen nimmt Ihr Photohändler entgegen. Verlangen Sie Prospekte.

Balda-Werk, Dresden-A. 21

Die Bergsteiger decken ihren fotogr. Bedarf am preiswertesten in der

Photo-Handlung
KARL HENTSCHEL
Dresden-A., Schloßstraße 18

Krautfahrende Bergsteiger

decken ihren Bedarf bei Bergfreund

Otto Pötzsch
Automobil-, Motorrad-Zubehör
Alle Auskünfte u. Beratungen jederz. kostenl.
Dresden-A., Zirkusstr. 3, Telefon 17209

Hotel Erbgericht Kurort Rathen

Beliebte Einkehrstätte
Mittwochs und Sonnabends
Kaffeekonzert und Tanz

An die Berge.

Hans Reyski

Ihr tragt das Licht;
Geist Ihr und Angesicht
Und Blut im Blut.
Ihr tragt die Kraft,
Die uns zusammenrafft
Durch Sturm und Flut.
Ob Licht, ob Nacht:
Euch bleibt die Macht,
Ihr tragt den Ruhm,
Ihr, Welten — Heiligtum,
Das nie vergeht.
Beugt uns auch Zeit,
Doch Ihr, die Ewigkeit,
Ihr, Ihr besteht!

Eine Bergsteiger-Sonnenwende. Alexander R. Kopprasch

Letzte Sonne glütete durch den Bergwald, als wir entlang des Wurzelbaches aufstiegen zum Kamm. Am westlichen Himmel verlosch die Fackel der Schöpfung. Verbläsend im Blau ging der Tag zur Küste. Graue Nebel stiegen aus den Schluchten, hingen und fingen sich in zarten Schleiern um die ragenden Steinzinnen und Türme heimatlicher Bergwelt. Eingeatmet in den alles umfassenden Mantel der Nacht schmiegte sich der Wald an die nackten Leiber der Felswände. Wie eine Daunendecke bettete sich feiner weißer Dunst über die Tiefen. So ruhte die Erde atmend im Mondlicht. Da stiegen wir von der Höhe des Carolafellsens hinab in das Heiligtum nachtschlafenden Waldes.

Drunten im Großen Dom fanden wir uns wieder. Fanden uns zusammen mit Hunderten Gleichgesinnter, Bergsteiger-Sonnenwende zu feiern.

Neben den träumenden Steinblöcken hockten sie auf weichem Nadelpolster. Vom Steig in steiler Wand blinkten ihre Lichter. Und über ihnen ragten wie Himmelsäulen die riesigen Stämme der Kiefern in den Himmel. Ihrer Wipfel rauschen raunte durch die Stille, dünkte uns Geigenspiel beethovenscher Symphonien. In funkelnder Sternenschönheit wölbte sich der Baldachin der Ewigkeit über allem. Fürwahr eine Stätte er-

habener Größe, erwählt von den Wanderern der Höhe, Julnacht zu begeben. Ein Ort gottgeschaffener Gotik. Großer Dom! Ein Gottsucher muß Dir diesen Deinen Namen gegeben haben.

Kings um die geschichtete Säule der Feuerscheite lagen und standen sie, Hunderte von Menschen in harrendem Erwarten.

Da bringen sie die Lohe. Nervige Fäuste der Forstleute werfen den Feuerbrand in den Schoß des Holzstoßes. Es knistert und kracht im Stapel. Dichte Rauchmassen in Weiß und Perlmutter wühlen sich durch die Luft. Goldrosa Flämmchen und Flammen zucken auf, lecken und züngeln. In Nichts verstorben, verslogen der Qualm, schießt entfesselt des Elementes Kraft empor. Umkost und umtastet in buntem Spiel die näbrenden Scheite. Ringelt und lobt in goldenen Farben durch das luftige Gebäude. Liebelt und neckt, hascht und fängt, umarmt und wird eins in wilder Flamme in leuchtendem Gelb, jubelndem Grün und Rot, herrlichstem Rot. Um schließlich in goldenen Zungen himmelwärts Opfersprache weltewiger Rhythmen zu jauchzen. Funken sprühen in die Nacht des Alls, verschwimmen, verklimmen.

Aus geschulten Kehlen klingt Beethovens „Heilige Nacht“ durch den naturgeschaffenen

Raum, steigt in Akkorden aufwärts zu den Höhen. Auf einem Felsblock am Feuerstöße steht einer. Seine markigen Worte hallen über die Versammelten, Worte zum Gedächtnis derer, die das Schicksal ihnen entrisen. Prasselnd umfassen die Flammen den reißigen Kranz, der ihnen überantwortet, nagend, verzehrend. Vernichtung und Sterben. Aufglüht in Rot das tannige Gebinde, versinkt in weiße Asche, zerfließt vom Element ins Nichts. Gleichnis des Werdens und Vergehens. Dann schallt das Feuerlied durch die Nacht.

Und wieder steht einer auf steinerner Kanzel an lodernder Lobe, reckt sich im Fackellicht der Flammen. Einer im Silberhaar, doch ewigjungen Herzens. Da wird es feierlich still ringsum. Nur die Flammen rasen in Rot und Gold. Adzend sterben die Scheite im Glutstoß. Da spricht er. Hammerschläge sind seine Worte, die an die Tore der Herzen pochen, Worte, die Zeugnis geben von befeelender Liebe zur Gottnatur, zur Bergwelt ihrer geliebten Heimat. Worte, die Widerhall finden in ihrem Berggruf, der als Treuschwur zu den Sternen aufsteigt. Heilig und erschütternd weihen sie sich erneut ihren Bergen, die ihnen Inhalt ihres Erdenwallens, Symbol ihres aufrechten Menschentums sind. Krachend und zischend bersten die Scheite, reißt sich das Feuer prasselnd empor. Abbild der Kraft und des Willens. Bis in die höchsten Wipfel dringt des Elementes Schein, steigt aufwärts an den Kulissen der schwarzen Felswände, heiligt den Raum, der sie alle bindet in dieser Stunde, da sie das Fest der Seele feiern.

Ein Dritter auf lichtumfluteter Felsenkanzeln

Zwei Charaktere. Hans Gebler

Auch in der Einsamkeit meiner Heide ist für Unterhaltung immer gesorgt. Zwar befindet sich dort keine Tanzbar mit gliederverdrehenden Mitmenschen, kein Automobilwettrennen mit den unvermeidlichen nerventüchelnden „Unglücksfällen“ — das einzige „größere“ Ereignis, welches hin und wieder eintritt, ist ein durch das rote Glockenmeer raschelnder Hase und das darob

findet Worte der Schönheit über Tat und Traum. Traum: Sehnsuchtsvolles Verlangen nach dem Lichte der Gipfel, nach Menschheitshöhen. Tat: Befreiendes kraftvolles Aufwärtsringen zu sonnenumwobenen Bergkronen, seelisches Erleben auf den höchsten Zinnen, die immer Heimat sind.

Das Lied von der Bergfreundschaft tönt aus aberhundert Kehlen und Herzen, verschallend, verhallend.

Auf dem goldenen Zucken der sterbenden Glut tanzen die letzten blauen Strahlen und puffen zischend aus dem Weiß der flaumigen Asche. Stöhnend und röchelnd stirbt des Feuers Kraft, ächzt und erstickt.

Da wird es wieder Nacht ringsum. Sternenhimmel grüßt herab. Wie die mahnende Faust des Erdenschicksals reckt sich des Donnwächters schwarze Gestalt in das Dunkel.

Und wie sie gekommen, verlieren sich die Massen im Schwarz des Waldes, ruhig, fast unmerkbar. Als wir am Königsplatz standen, ragte im Mondlicht die stolze Burg des Falkensteines in die Sternennacht. Silber im Scheine des Erdtrabanten blinkte seine Krone in das Weltenmeer des Firmamentes.

Wieder wurden wir uns bewusst: Erfüllung konnte uns nur werden auf Bergeshöhen, Erfüllung, die uns im Tale verloren geht, verloren geben muß in menschlicher Erden schwere.

So hat uns das Seelenfest bergsteigerischer Sonnenwende in den sternüberdachten Säulenhallen des Großen Domes erneut den Weg zum Lichte der Höhe gezeigt, zum Vollmenschentum innerlicher Naturverbundenheit und Heimatliebe.

in den hohen Birken sich erhebende Gezeiter Markwarts, des Häbers.

Aber da unten, auf dem sonnenglänzenden toten Sande spielt sich doch so viel Kleinleben ab, daß man vollauf zu tun hat, seine Augen wandern zu lassen. So klatschte gerade, als ich mein Zeitungsblatt entfaltet hatte, um mit „Zeppelin“ hoch in den Lüften eine billige Reise in die Ferne



„Garnitur II für trockene Tage“
Aufn. Hans Bauer

zu machen, ein kugelförmiger Knäuel wie ein gerolltes Blatt hernieder und blieb regungslos liegen. Unwillkürlich unterbrach ich meine Zeppelfahrt und harrte der Dinge, die sich da entwickeln würden. — Eine Weile — da begann sich der Knäuel langsam zu enträufeln. Ein schlanker, seideweicher, wunderschön grün gefärbter Körper streckte sich millimeterweise; winzige Füßlein tasteten behutsam und ein stecknadelgroßer Kopf guckte mit ein paar schwarzen Pünktchen wie mit erstaunten Augen nach der Riesengestalt, die da beobachtend im Moose lag. Da das Zeitungsblatt für dieses Lebewesen — einer Raupe des Birkenspanners — jedenfalls ein ganz ungeabntes Terrain war, schob ich dem Bürschchen ein dürres Zweiglein zu und sofort begann es, seine Kletterkunst zu zeigen. Wie ein Berufsakrobat kletterte er mit seinen kleinen Füßlein an dem Stengelchen in die Höhe, um, an der Spitze angekommen, verwundert den Kopf nach allen Seiten zu drehen, warum diese Himmelsleiter nicht weiter ging. Ich ließ ihn eine Weile zappeln, dann berührte ich behutsam das weiche Körperchen und sofort war wieder die leblose Kugel von vorhin da.

Ich wartete — eine Minute — zwei — drei —, dann, als sich nichts rührte, legte ich das Zweig-

lein mit seinem Kletterer ins Gras. Kein Glied rührte sich, der grüne Gesell schien tot zu sein, obgleich ich ihm kein Leid getan hatte, da ich das, was ich nicht erschaffen habe, auch nicht zu vernichten pflege. — So verging eine Viertelstunde und noch mehr. Längst fuhr ich wieder im „Zeppelin“ hoch über der Erde, als der Wind mir das Zeitungsblatt umschlug und mich veranlaßte, nach meinem Freund Umschau zu halten. Er war verschwunden. Nirgends zu sehen im Moos, im Heidekrautgestrüpp, auf dem Sande! Erst als ich aufstand und den weißen Birkenstamm musterte, sah ich ihn hoch oben an der glatten Rinde lustig emporturnen. Ein beachtliches Stück — nach seinen Begriffen sicher eine Matterhornbesteigung — hatte er in dieser Zeit zurückgelegt, und wenn er nach einer Stunde vielleicht oben an der Spitze angelangt war und ins Nichts tastete, ließ er sich herunterplumpfen, um dieses Spiel von neuem zu beginnen. —

Inzwischen kam mit wichtigtuender Eile ein anderer Gesell angestürmt — ein schwarzer Laufkäfer. Als wenn es ein Sechstagerennen galt, hastete er dem schmalen Sandstreifen zu, der zwischen der Heide sich hinschlängelt. Ich warf ihm ein Holzstückchen in den Weg, er ignorierte es verächtlich und hastete weiter. Auch so einer

von den Modernen, dachte ich, die nie Zeit haben, stellte ihm meinen Knotenstock vor die Nase, um ihn aufzuhalten — er stuzte einen Moment und legte die Fühler ein wenig zurück, als ob er tief-sinnige Betrachtungen über einen neuen „Verkehrsgesetz“ anstellte, — und rannte weiter. „Warum rennst du so, als ob die Erde keinen Platz hätte?“ rief ich ihm zu und stellte ihm mitten auf dem Weg meinen breiten Schuh vor den Schädel, daß er merken möchte, daß ich ein Interesse daran habe, zu wissen, was er noch vor-habe. Er zitterte leise und blickte ängstlich um sich, so wie ein Alter, der am Postplatz zwischen zwei Kolonnen Automobilwettfahrer gerät und sich nach einem rettenden Schutzmann umsieht.

„Halt mich nicht auf“, lispelte er erregt, „rings-um droht Gefahr! Wirst du nicht auch Lauffschritt machen, wenn du siehst, daß du jeden Augenblick zermalmt werden kannst? Zwischen dort, wo ich war und meiner Heimat, wo ich hin will, liegt die Gefahrzone, und die muß schnell durchquert wer-den!“ — Mir fiel die Raupe wieder ein, die zwanzig Minuten bewegungslos blieb, und ich fragte ihn, warum er sich nicht auch tot stelle wie diese? Da schaute er mich so recht mitleidig an, brummte für sich „Gott, was ist so ein Mensch dumm!“ — und verschwand im Sturmschritt zwischen dem trockenen Gras am Sandhang, das er auseinanderbog, wie ein Elefant die Ur-waldsbäume.

Klettern in Groß-Skal. Manfred Kertecz, Reichenberg

17. Mai! In 14 Tagen sollte es ins Sächsisch-Felsengebirge gehen. Da ich mir ein ganz zünftiges Programm zurechtgelegt hatte, hieß es eine Generalprobe machen. Was wäre dazu geeigneter als Groß-Skal.

Um 5 Uhr nachmittags verließen wir, Bergfreund Otto Hübner und ich den Turnauer Bahnhof und schlenderten über die Hlavatic, Schloß Waldstein, langsam gegen die Felsenstadt. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig und die prächtig scheidende Sonne verhieß nur Gutes für morgen. Am späten Abend gesellte sich noch Deschke zu uns und nach kräftigem Nachtmahl und kurzem Plauderstündchen suchten wir unser Lager im traulichen Podhaj auf.

Ein strahlender Morgen schaute uns verschlafenen Gesellen entgegen, als uns das Rattern des Motorrades, mit dem Preibisch angefaßt kam, aus dem tiefen Schlummer trieb. Nach kurzer Zeit waren wir marschbereit und nun konnte es losgehen.

Durch das taufrische, in der Morgensonne glän-zende Kapellmeistertal schritten wir dem Felsen-tornwächter zu.

Ein noch wenig bekannter Gipfel, dessen lohnende Kletterei und schöne Lage auf jeden Bergsteiger anziehend wirkt.

Geht man aus dem Kapellmeistertale durch das Felsentor des Angerweges, das durch den Pfingst-turm und einem, aus drei Erhebungen bestehen-den Massiv gebildet wird, so sieht man zur Rech-ten den deutlich aus Vorschulter und Hauptgipfel zusammengesetzten, recht mächtigen Felsen.

Der Aufstieg vollzieht sich an der Ostseite bis zur Schulter, dann Übertritt zur Nordkante des Hauptgipfels. Schwierigkeitsgrad V/VII. 1. Be-steigung durch Wilhelm Agly und Genossen am 17. Juni 1928.

Ein etwas überhängender Einstieg, dann unge-fähr 8 m Kamin und schon stand ich auf der Vorschulter. Bald waren alle nachgeholt und nun kam der zweite und schwerere Teil: die Kante. Der Übertritt ist recht schwierig, da nur Reibungsgriffe und Tritte vorhanden sind. Nach dem dritten Versuche klappte es und nun ging's in lustiger, ausgefester Reibung zum Gipfel.

Eine knappe Stunde streckten wir uns auf dem ovalen Gipfel und boten unsere Glieder den Strahlen der Maisonne dar.

Juli-, Osterturm und Breiter Kegel, diese Gipfel sollten den Vormittag vollends ausfüllen.

Den ersten bestürmte Preibisch. Eine ausgefeste Kletterei im brüchigen Fels. Der Einstieg er-folgt in der N-Wand, Quergang zum Riß an



Troßkyturm
Aufn. Karl Albrecht

der Südkante, diesen und anschließende Reibung zum Gipfel, Schwierigkeitsgrad V.

Der Osterturm ist ein etwas rauherer Gefelle, denn seine Steilhänge verlangt ganz tüchtige Kraft und der Ausstieg ist auch nicht der leichteste.

Damit der Übergang vom Gipfelstürmen zum Mittagmahl nicht zu rasch kommt, statten wir noch dem Breiten Kegel unseren Besuch ab.

Nach etwa 10 m Kamin gelangt man auf eine Vorschulter und von hier führt eine wundervolle Reibungskletterei zum Gipfel.

In vollen Zügen genießen wir die herrliche Gipfelkraft, von den Saharatürmen bis zum Waldsteinwächter schweift unser Blick, und nicht sattsehen können wir uns an der Schönheit, die auf diesen gesegneten Stückchen Erde vereint ist. Doch unsere knurrenden Mägen rufen uns in die Wirklichkeit zurück. Nach ausgiebigem Mittag-mahl erfrischen wir uns noch durch ein kühles Bad im kleinen Teiche von Sedmihorky und dann kommen die Muskeln wieder zur Sprache. Diesmal vertrauen wir uns Deschkes Führung an und bald steigt er in den Hante-Weg am Juniturm ein. Kamin, schwieriger Quergang, Riß an Ring vorbei, dann ein kurzer Reibungs-aufstieg und der Gipfel ist unser.

Lange weilen wir hier oben und immer wieder erobern wir im Geiste die Krone von Skal, den Kapellmeister. Aber heute führt dort nicht der Mensch das Zepter. In fröhlichem Gemimmel umschwärmen eine Unmenge von „Kaken“ sein stolzes Haupt und lassen ihr, wenn auch nicht gerade melodisches, so doch von uns gern gehörtes Konzert erklingen. Man könnte ihnen den ganzen Tag zusehen, wenn sie scheinbar ziel- und planlos, vielleicht aber mit tieferen Gründen, als wir ahnen können, herumflattern und gerade immer einen der behren Felsrücken in Beschlag nehmen, um dort ihre Versammlungen abzuhalten.

Es mochte gegen 6 Uhr sein, als wir den Grotten-tamin herunterrutschten.

Dem schönen Tage sollte ein ebenso schöner Abend folgen und würdiger konnten wir dem scheidenden Sonnenlicht nicht nachblicken, denn von hoher Warte. Den oberen Kapellenkopf suchten wir uns aus und noch einmal erscholl, den Gipfel-sieg verkündend, unser „Berg Heil“ und brach sich an den Wänden der Kapelle, in der wir unsere Abendandacht hielten.

Blutrot tauchte die Sonne im Flammenmeere des Westens unter und warf ein prächtig Farben-spiel auf den vor uns stehenden Kozakov. Die

und da schmetterte ein Vöglein sein lestes Lied in die warme Abendluft. Dann sanken leise die Schatten und vom SWK-Turm froh grau die Nacht heran.

Die schwere Stunde des Scheidens war nun da, jedoch dankerfüllten Herzens zogen wir fort. Immer wieder wird es uns hinziehen zu Euch ihr herrlichen Gipfel.

Der Freundschaftsweg an der Drachenwand (Felsgebiet Groß-Skal) Karl Albrecht

Oft blättere ich in meinem Fahrtenbuche, aber immer und immer wieder fesseln mich die Seiten, auf welchen ich meine Ferienerlebnisse im böhmischen Paradies niederschrieb. Jene Tage, welche mir ein frisches Blatt in den Kranz meiner Erinnerungen wanden. Schon lange trugen wir uns mit den Gedanken, das Staler Felsgebiet zu durchstreifen, und wenn möglich, auch einige Besteigungen auszuführen. Nach den üblichen Schwierigkeiten, die einer gemeinsamen Ferientour vorangehen, standen wir endlich am 1. September 1928 mit prall gefüllten Rucksäcken auf dem Dresdner Hauptbahnhofe. Mit kräftigem Schluck nahmen wir den Abschiedstrunk in der Tunnelshänke, dann ging's im überfüllten Zuge durch unser liebes Elbsandsteingebirge. Nicht euch, ihr stolzen Necken des Elbtals, gilt unsere heutige Fahrt, nein, Neuland winkt unseren hochschlagenden Herzen. Acht Tage Freizeit, losgelöst vom Grau des Alltags, das wird jeder ermessen können, dem die Berge ein Stück Lebensglück bedeuten. Die Gepäckkontrolle in Bodenbach ging glatt vonstatten und bald bestiegen wir den Schnellzug, welcher uns nach Böhmisches-Leipa brachte. Abermaliges Umsteigen und 10.30 Uhr landeten wir in Turnow. Weiterfahrt war am selben Abend nicht mehr möglich, also bezogen wir im Hotel „Blauer Stern“ Quartier. Prachtvoll brach der nächste Morgen an und im strahlenden Sonnenschein zeigte sich die Gegend, die uns in den nächsten Tagen ihre Schönheiten offenbaren sollte. In Borek Troškov verließen wir endgültig den Zug, um nach einstündigem Marsche Hrubá Skal zu erreichen, wo wir Standquartier zu beziehen gedachten. Der Direktor des Hotels „Steckel“ kam uns in sehr hochherziger Weise entgegen, so daß wir auf sein Angebot, uns für 5 Kr. ein Nachtlager bereit-

zuhalten, eingingen. Von herrlichem Wetter begünstigt glückten uns in den ersten Tagen einige schöne Sachen, unter anderem bestiegen wir den Troškov-Turm und die Drachenscheibe. Auch dem Wahrzeichen der Gegend, der Ruine Troškov, statteten wir einen Besuch ab.

Inzwischen war Freitag geworden, unsere Ferien neigten sich dem Ende zu. Wir zogen mit unseren Rucksäcken wiederum durch die Felsenstadt, ohne einen rechten Plan zu haben. Bei fröhlichem Plaudern waren wir an der Drachenwand angelangt, an deren Fuße wir uns zu kurzer Rast niederließen. Lange wurde kein Wort gesprochen, aber einer konnte die Gedanken des anderen erraten. Ob uns wohl das Glück am Freundschaftsweg hold sein werde? Konnten wir als Zweierpartie den 40 m hohen Riß wagen? Zu spaßen war sicher nicht mit ihm. Endlich brach mein Freund das Schweigen und bald waren wir einig, es wird versucht. Schnell waren die Seile klar gemacht und nach Durchklettern eines kurzen Spaltes saßen wir auf einem vorgelagerten Pfeiler. Von hier führte ein langer Quergang in die Mitte der Wand bis zu einem verfallenen Dohlenhorste. Hatte es Freund K. mit seinen langen Armen keine großen Schwierigkeiten bereitet, so war ich doch innerlich froh, als ich wohlgeborgen im Loch saß. Denn es ist immerhin ein zweifelhaftes Vergnügen, etwa 10 m an glatter Wand zu pendeln. Senkrecht, ja zum Teil sogar überhängend, führte rechts vom Sicherungsplatz der Riß empor, der den Schlüssel zum Gipfel barg. Noch ein prüfender Blick auf die Seile, dann stieg K. aus dem Loch heraus bis zum ersten Ring, der sich am Einstieg zum Riß befindet. Ich folgte ihm dahin, um ein besseres Nachgeben des Seiles zu ermöglichen. Am doppelten Seil steigend arbeitete er sich hoch,



Drachenscheibe
Aufn. Karl Albrecht

Meter um Meter mußte erkämpft werden. Inzwischen hatte auch die Sonne ihren Höchststand erreicht, so daß sich die Wärme recht unangenehm bemerkbar machte. Mit fieberhafter Spannung verfolgte ich von meinem nicht gerade bequemen Standplatz den vorankletternden Freund. Höher und höher gelangte er, schon hatte er den zweiten Ring hinter sich und bald hörte ich wieder das Klirren des Karabiners, der dritte Ring war erreicht. Gern wäre ich nochmals ein Stück gefolgt, denn der immer größer werdende Seilzug erschwerte das Vorwärtstommen wesentlich. Leider bot sich dazu nirgends Gelegenheit, der Riß wurde immer enger und glatter. Der schlechte Stand wirkte sich bereits auf meine Füße aus und auch der Rücken schmerzte mir derart, daß ich kaum noch nach oben schauen konnte. Endlich vernahm ich den Ruf: „Noch zwei Meter, aber das schwerste Stück liegt noch vor mir!“ Halb im Riß verklemmt sah ich ihn noch eine Seilschlinge legen, ehe er den letzten Überhang angriff. Wahrlich, keine leichte Arbeit, mit einer Hand die Schlinge so zu befestigen, daß sie auch im Ernstfalle einen Sturz abhalten konnte. Eineinhalb Stunden hatte ich gestanden, da spürte ich am Seilzug, daß der Gipfel erreicht war, rasch machte ich mich zum Nachsteigen fertig. Manden Tropfen Schweiß mußte ich noch

opfern, ehe ich am Seil den unendlichen Riß durchstiegen hatte. Dabei kamen mir so recht die Schwierigkeiten zum Bewußtsein, die ja für den vorangehenden Freund doppelt so groß waren. Herzlich drückten wir uns die Hände, der Gipfel unserer Sehnsucht war erreicht. War es auch ein harter Kampf gewesen, so hatte er doch die Bande der Bergfreundschaft enger um uns geschlungen. Die feierliche Stille ringsum ließ uns echtes Gipfelglück genießen. Ein prachtvoller Rundblick bis hinüber nach dem Isergebirge bot sich uns. Lange mochten wir geträumt haben, denn die unter uns liegenden Felsen waren bereits von Schatten überzogen, auch machte sich bei uns ein stärker werdendes Hungergefühl bemerkbar. Also mußten wir von dem schönen Gipfel scheiden. Über die 40 m hohe, vollkommen glatte Wand in die Tiefe zu gleiten, war für uns ein besonderer Genuß. Rasch schritten wir zu unserem Quartier, um durch ausgiebige Nahrungsaufnahme das körperliche Gleichgewicht wieder herzustellen. Ein Bad im See Sedni-Horki beschloß den unbeschreiblich schönen Tag. Der Sonnabend als letzter Tag sportlicher Betätigung sah uns am Sabarastein, dessen Gipfel wir über den Südweg in schöner Kletterei erreichten. Viel zu schnell waren die Tage verflossen. Mit wehmütigen Blicken nahmen wir

Abschied von der Gegend, die uns so unermesslich viel Schönes geboten hatte. Am Sonntagmorgen zogen wir mit erleichterten Rucksäcken und Geldbeuteln, aber übervoll an Erleben, zum Bahnhof, um in den Alltag zurückzukehren. Groß waren die Erwartungen, aber weit größer waren die Eindrücke, die wir von dieser schönen Tour mit nach Hause nehmen konnten.

Wieder im Felsengebirge. Rudolf Kauschka (für F. Gerhardt)

Nun du wiederkehrst
froh den Strom befährst
unterm Wälderbord und Felsenkranz,
im Sirenenton
rauscht ein Schiff davon,
träumst du wieder Jugendkraft und -glanz.

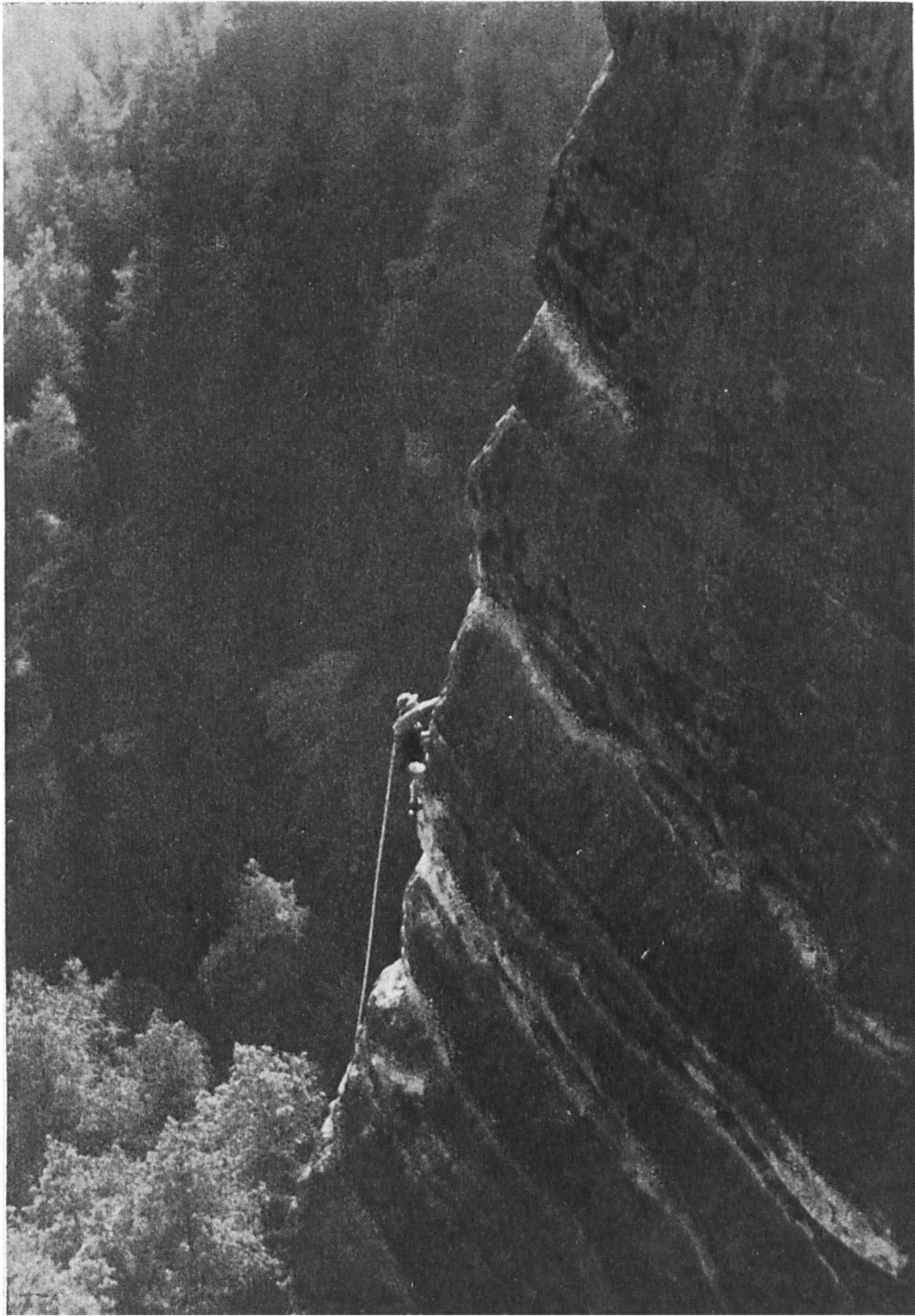
Durch der Schlüchte Tor
wühlt dein Fuß empor,
oben leuchten Weiten wunderbar.
Felsen tief im Mund
finster schreckt ihr Schlund,
unten blitzt der Strom so goldenklar.

Oh, so ganz verstummt,
köstlich eingemummt,
in der Wälder grün und kühlem Spind!
Kiefernkerzen stehn,
Buchenwipfel wehn,
Birkenhaare zittern zart im Wind.

Über Klammern tief,
Drin der Nachtmur schließ,
Kuckuck ruft die Jahre hundertmal.
Glocken, bunt und groß,
herben Tod im Schoß,
läuten still im hellen Wäldersaal.

Schriller Falkenschrei
reißt den Traum entzwei,
den du früher nie so hold geträumt,
als dein Mut und Drang
starre Gipfel zwang
und die Becher stark und wild geschäumt.

Wenn es auch vermißt,
nie das Herz vergißt
seines Lebens morgenfrohen Schlag,
da so übervoll
und so jugendvoll
alles Glück auf grauen Kronen lag.



FKV.-Kante am Kleinen Wehlturm
Aus der Festschrift „Bergsteigen in Sachsen“

Aufn. R. Kobach

Von Heimatliebe und Seilkameraden

Zur Neuerscheinung „Bergsteigen in Sachsen“ herausgegeben vom Sächsischen Bergsteigerbund, Helmut Voigt in der Sächsischen Elbzeitung, Bad Schandau

Unter den Unzähligen, denen es an den Wochenenden des Sommers höchstes Glück bedeutet, ihre in der Enge der Großstadt stumpf gewordenen Augen durstig und zugleich entspannt über Täler, Höhen, Feld und Wald unserer Heimat schweifen zu lassen, ist regelmäßig eine kleine Gruppe in zünftig widerstandsfähiger Tracht. Im Dunkel eines prall gefüllten Rucksackes verborgen führt sie Seil und Kletterschuh mit sich und löst sich bald aus dem Strome der Ausflügler seitwärts auf schmalen Pfad heraus, um in sauberem und zähem Kampf mit Wand, Riß oder Kamin den nie verblaffenden Zauber der Gipfelraut zu erringen.

Diese abseitige, selbstgenügsame Stille, in der der wahre Bergsteiger seinem geliebten Sport obliegt, ist eines der wesentlichsten Merkmale, die sein Verhältnis zum Fels eindeutig beleuchten. Weitab von dem sogenannten „Pirckeln der Sensation“ und beifallsheischender Kühnheit kennt sein Herz nur zwei einfache Dinge: eine stetige und tief begründete Liebe zur Heimat und ein vom festem Selbstvertrauen getragenes ritterliches Messen mit der stolzen Abwehr des ragenden Gipfels.

Aber diese Abneigung, über das Berggelingen Worte zu machen, birgt andererseits die Gefahr des falschen Urteils. Liegt beispielsweise eine Wand hart am Wege, so wird das Steigen bald zum keineswegs gewollten, aber unvermeidlichen Schauklettern, und die Bemerkungen, die aus der allmählich größer werdenden Traube des „Publikums“ emporsteigen, zeichnen sich je nach der Mentalität des einzelnen immer wieder durch auffallende Verkennung der Dinge aus. Angefangen vom „leichtfertigen Wagemut, der das Leben aufs Spiel setzt“, über die krause Vermutung, daß das Seil den Zweck des Emporziehens erfüllt, werden die Eindrücke in erster Linie von der Mystik der Gefahr und Sensation bewegt, und nur wenige sind es immer, die den Geist, der hinter dieser Tat steht,

erspüren, denen es aufgeht, daß Führenden und Sicherungsmann viel, viel mehr verbindet, als nur das Seil, und die voll Achtung erkennen, daß da oben in schwindelnder Höhe die Begriffe des männlichen Einsatzes und der Kameradschaft zu glasklarer Bedeutung gesteigert werden.

Man könnte somit von einer Kluft des Nichtverstehens reden. Sie hat sich niemals feindselig ausgewirkt, denn letzten Endes hat keiner draußen in der Natur ein Vorrecht, und beide, die oben und auch die unten, lieben die Landschaft auf ihre Weise. Nur mußte man es immer wieder bedauern, daß im Gegensatz zu anderen Sportarten der guten Sache des Bergsteigens von den nicht unmittelbar Beteiligten so wenig Verständnis entgegengebracht wurde, und aus diesem Gesichtswinkel kann man das kürzlich vom Sächsischen Bergsteigerbund e. V. herausgebrachte, von Albert Goldammer und Martin Wächter bearbeitete Werk „Bergsteigen in Sachsen“ als Brücke in diese fernige Welt nur freudig begrüßen.

Seit nunmehr 25 Jahren ist der SVB. vortrefflicher Hüter des bergsteigerischen Gedankens in unserer Heimat und treuer Chronist seiner Taten. Neben Dr. Rudolf Fehrmanns Führer „Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge“, dessen Bedeutung immer wieder dankbar gewürdigt wird, hat sich mit der Zeitschrift des Bundes und anderen Abhandlungen im Laufe der Jahre eine beträchtliche Literatur aufgebaut, die sich fast ausschließlich mit dem Gebiet unserer engeren Heimat beschäftigt, aber hauptsächlich nur in Bergsteigerkreisen bekannt ist. In dem neuen Werk ist nun der Kern dieses vielseitigen Materials in verdichteter Form zusammenggetragen worden, und es ist so geschrieben, daß es die Grenzen der Kunst sprengen und mit seinem bejahenden und beseelten Geist dem Bergsport eine neue Gemeinde auch „passiver“ Freunde werben wird.

Das erste, was man beim Durchblättern des

Inhaltes zustimmend feststellt, ist sein Wille zu umfassender Gründlichkeit. In graue, von der Wissenschaft nachgerufene Vorzeit, von der kein Mensch Zeugnis gibt, greift der Anfang zurück und berichtet von der Sandablagerung des Kreidemeeres, dem Material gleichsam, das die Schöpferin Natur für das eigenartige Gebilde unseres Gebirges zusammengetragen hat. Der nächste Abschnitt springt um eine unermesslich lange Zeit vorwärts und läßt die Urgewalten des Wassers und der Erdverschiebung als vorläufig endgültige Gestalter erscheinen. Und dann wieder ein Satz über viele Jahrtausende, ins Mittelalter, in heute von der Romantik verklärte Tage der Drangsal und Unordnung, wo nachweislich zum ersten Male Menschen in der Unzugänglichkeit der bizarren Klüftung Deckung oder Schutz suchten.

Soweit in kurzen Abrissen die Vorgeschichte. Der nun folgende Abschnitt verleiht dem Buch einen besonderen und, ohne Übertreibung, einzig dastehenden Wert. Es ist eine von Albert Goldammer unter Verwendung des „Fehrmann“ bearbeitete vollständige Chronik über die bergsteigerische Erschließung unseres Gebirges, die neben genau eingehaltener zeitlicher Reihenfolge durch klare Unterteilung zugleich die fortwährende Steigerung der Technik, die heute den Grad höchster Vollendung erreicht hat, aufzeigt. Wenn auch die in der „Frühererschließung“ von 1777 bis 1888 angewendeten künstlichen Hilfsmittel, wie Leitern und Spitzhake, dem seit 1890 herrschenden ehernen Gesetz aller Bergsteigerei, nämlich der Verwerfung dieser Mittel, gerade entgegenstehen, so wird diesen einzelnen Männern mindestens als geistigen Pionieren ein Denkmal gesetzt, denn: „Es bedeutete in Wahrheit eine Tat, sich von den Anschauungen damaliger Zeit, die der Schönheit der Bergwelt verständnislos gegenüberstand, ja, sie ausdrücklich als häßlich erklärte, ... freizumachen, Anstiegsmöglichkeiten überhaupt zu erkennen und sich an Unternehmungen zu wagen, deren Gefährlichkeit sich mangels aller Erfahrungen auch nicht annähernd bemessen ließ.“ (Ein von Goldammer angeführter Abschnitt aus Dr. W. Pfeilschmidts Schrift „Alte Kunde von ersten Kletterfahrten im Sächsischen Felsengebirge“.)

Uns Einheimische interessiert es in diesem Zusammenhang besonders, daß unter den Frühererschließern dreimal Bad Schandauer Turner angeführt werden. Sie erstiegen zweimal den Falkenstein über den heute noch nach ihnen benannten „Turnerweg“ und einmal den Friedrich-August-Felsen.

Die diesen Einzelversuchen folgende große Zeit der Haupterschließung legt der Verfasser in die Jahre 1890 bis 1910. Unvergesslich verbunden mit den Namen Oskar Schuster und Friedrich Meurer brachte sie Planmäßigkeit und sportliche Geseze, über deren Reinhaltung noch heute und auch in Zukunft eifersüchtig gewacht wird. Gipfel um Gipfel wurde erstmalig von menschlichem Fuß betreten, neue Bezwinger gesellten sich den ersten zu, und dabei ist es, wie schon angedeutet, fesselnd, in dieser Folge von Bergsteigen, die durch eingestreuete Tagebuchaufzeichnungen über besondere Triumphe aufgelockert und lebendig wird, die psychologische Wandlung der Angriffstaktik aus der anfänglichen, größeren Sicherheit des Kamins heraus über den Riß zur freien Wand zu verfolgen.

Schon die letzten dieser zwanzig Entwicklungsjahre berichten von schwerer Wandklettere, die bis in den Weltkrieg hinein und seitdem bis heute sich zu Beweisen höchsten Könnens, zur „großen Linie“ steigert. Wir haben hier ehrenvollen Anlaß, einen der wiederholt angeführten Namen herauszugreifen, denn es handelt sich um einen Sohn unserer Stadt, um Rudolf Klemm, der zu den 425 sächsischen Bergsteigern zählt, die ihr Leben dem Vaterland gaben, und der hier unter den „bedeutendsten Namen, die Verkörperung bis aufs letzte gesteigerten Könnens und höchsten Wagemutes sind“, genannt ist. Rudolf Klemm gehörte auch zu den nie vergesenen Mitgliedern der „Kletterriege Schandau“, die in den nächsten Wochen auf ein 30jähriges Bestehen zurückblickt und während all dieser Jahre eine hohe bergsportliche Ebene gewahrt hat.

Anschließend an diese Chronik, die hier selbstverständlich nur in großen Zügen behandelt werden kann, bringt das Werk zwei persönlich gehaltene und darum um so wertvollere Erinnerungen. Die erste aus der Feder Rudolf Fehr-

manns, „Meine Seilgefährten“, nämlich Albert Kunze, Franz Goetze, Oliver Perry-Smith und Arnmund Fehrmann, Namen, die mit dem Fortschreiten der Haupterschließung untrennbar verbunden sind. In der zweiten ehrt Martin Wächter das Andenken Emanuel Strubichs, eines unvergesslich großen Könners, der die Bergstille über alles liebte und den nur wenige näher kannten.

Wie der Kletterer aber eben nicht nur Kletterer, sondern Bergsteiger ist, wie ihm Fels und Landschaft ein Ganzes sind, so folgt nun in gegebener Ordnung ein beträchtlicher Abschnitt, der gleichsam die seelische Resonanz des kühnen Sportes enthält. Unter dem Titel „Berg und Wald, Strom und Fels“ bringt die Schrift von aufgetanen Sinnen diktierte Stimmungsbilder über Bergfahrt und Freilager und über den Beginn der Bergliebe, die lebensbeherrschend werden sollte. In ernsten und heiteren Skizzen und formal vollendet zu nennenden Gedichten ist das in Tages- und Jahreszeit sich wandelnde Antlitz unserer Landschaft eingefangen.

Selbst zugegeben, daß sich die erste Hälfte des Buches, die übrigens noch eine Abhandlung von einer in den Steinbrüchen der Leipziger Umgebung entstandenen „Kletterschule“ enthält und von anderen kleinen Klettergebieten unseres Sachsenlandes berichtet, zunächst mehr oder weniger an sportlich Interessierte wendet, so hat dieser Teil allen, die je von der plastischen Fülle und dem Farbreichtum unserer Heimat beglückt wurden, viel zu sagen. Denn sei es Lyrik oder Prosa, in allen schwingt tiefe Dankbarkeit für Kraft und Ruhe, die je und je von draußen in die Stadt und zur Arbeit heimgetragen wurde, und alle dringen mit ihrem knappen und männlichen Stil zum Wesenskern unserer Landschaft

vor. Besondere Wiedergabe verdienen darunter die schönen und ehrlichen Worte, die Walther Flaig, ein Süddeutscher, für unser Gebirge findet. Es heißt da u. a.: „Sind sie nicht wie Kronen – euerer Berge? Der Königstein, der Lilienstein, der Falkenstein, die Schrammsteine. Sind sie nicht Altäre, um der Schönheit der Erde als dem ausgebreiteten Gottesgarten zu opfern mit einem strahlenden Blick von der Hohen Liebe, vom Waisdorfer Berg? ...“ Und nun zum letzten Teil des Werkes: „25 Jahre Sächsischer Bergsteigerbund – 1. März 1911 bis 1. März 1936“. Schon weiter oben nannten wir den SBV., der seit dem Umbruch zum Dritten Reich in den Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert ist, einen vortrefflichen Hüter des bergsteigerischen Gedankens. Die folgenden Kapitel, wo er über sein Wirken und das seiner Untergliederungen, der Samariter- und der Gesangsabteilung, oder über seine Unternehmungen, wie Pflanzengarten und Hüttenbau, gleichsam Rechnung legt, sind gütliche Bestätigung dafür. Immer dort, wo er angefaßt hat, wurde Ganzes geleistet, und so bleibt nur der Wunsch, daß seine Arbeit zum Segen der idealen Welt der Bergsteiger auch in Zukunft wirken möge.

Daß die geschmackvoll in Kohleinen gebundene und mit 170 Abbildungen ausgestattete Schrift im Kreise der Junft dankbar aufgenommen wird, bedarf kaum einer Erwähnung. Aber wie schon gesagt, wir wünschen ihr über deren Grenzen hinaus eine weite Verbreitung im Reich, denn wir haben einmal Interesse daran, daß der sächsische Bergsteiger die Würdigung erfährt, die er verdient, darüber hinaus aber wollen wir seine Stimme gefördert wissen, die so vielfältig von der Schönheit unseres Gebirges kündet.



Struppen

Alberthöhe Struppen

hält seine Lokalitäten all.
Touristen best. empfohlen
Bundeskegelbahn

Naundorf

Landgasthof Naundorf

Beliebte Einkehrstätte für
Bergsteiger. Kleiner Saal.
Bundeskegelbahn. Groß.
Rasengarten. Bahnstation
Pögscha. Post und Telefon
Struppen 31.

Besitzer Fritz Finke.

Stadt Wehlen

Hotel Elbterrasse

empfiehlt sich allen Berg-
steigern zur frdl. Einkehr.
Herrl. Garten a. der Elbe

CAFÉ RICHTER

Herrliche Sommerfrische.
Schöne Gartenterrassen,
Tanzdiele, Konzert

Dampfschiff-Hotel

Stadt Wehlen

empfiehlt sich allen Berg-
steigern als alter Wirt vom
Uttewalder Grund

SCHMUCKS HOTEL UND GASTHOF

empfiehlt sich Touristen
u. Sommerfrischlern. Gut-
gepfl. Biere und Weine.
ff. warme u. kalte Speisen.
Zimmer m. gut. Bett. 1.25

Pfaffendorf

Fels Pfaffenstein

bietet in seinem Berg-
gasthaus den Bergsteigern
gemütlichen Aufenthalt.
Ruf Königstein 18. R. Keiler

Pögscha

Bahnhotel Pötzscha

Gegenüber dem Bahnhof.
Zimmer m. voller Pension.
Garage. Tel. Struppen 19

Raum

GASTHOF RAUM

„Kümmelschänke“
hält sich allen Bergstei-
gern bestens empfohlen

Schmilka

Gasthaus zur Mühle

ladet zum Besuch ein.
Neue Bewirtung. Besitzer
G. Wilhelmy.

Kirnigschtal

Beuthenthal

Bevorzugte Einkehrstätte
Preisw. Verpflegung und
Übernachtg. Massenlager.
Tel. Sebn. 662 O. Richter

Bevorzugt bei Einkehr unsere Inserenten!

Waltersdorf

Gasthaus „Stiller Fritz“

Gute u. preisw. Speisen u.
Getränke. Saub. u. billige
Übernachtung. Telef. Bad
Schandau 203. E. Uhlmann

Kurort Rathen

Gasth. Elbschlößchen

hält sich all. Bergsteigern
best. empfohlen. Garten-
terrasse, Liegewiese, Bftr-
gerliche Küche.

P. Nijschner.

Königstein

Gasthaus SONNE

Gutgepflegte Biere
ff. Küche, Fremdenzimmer
Mitglied des SBB.

Krippen

Erbgericht

Schönes, angen. Familien-
Lokal. Garagen. Preisw.
frdl. Zimmer m. u. o. Pens.
Ruf Bad Schandau 150.
F. Vogl.

Deutsches Haus

Freundl. Fremdenzimmer
Übernachtg. u. Touristen-
lager. Billiger Mittagstisch
Fleischerei im Hause.
Touristenverkehr

Rölligmühle

Krippengrund, empfiehlt
sich allen Touristen zur
freundl. Einkehr. Sommer-
frische, Übernachtung.

Postelwitz

Erbgericht Postelwitz

Beliebte Einkehrstätte
aller Bergsteiger. Ver-
pflegung gut, reichlich u.
preiswert. Massenquartier
Besitzer A. Galle

Gutes Bier

Schrammsteine, auf
den Halden. Be-
liebte Einkehrstätte
aller Bergsteiger.

Bielatal

Ottomühle

Beliebte Einkehrstätte
der Bergsteiger i. schönen
Bielatal. Preisw. Speisen
und Getränke.

Buchbesprechungen

Ihr Berge! Von Hans Morgenthaler. Stimmungsbilder aus einem Bergsteigertagebuch. Orell-Fühl-Verlag, Zürich. 160 Seiten mit 35 Zeichnungen des Verfassers. Leinenband 4,- RM.

Zwanzig Jahre hat es gedauert, bis die ersten beiden Auflagen dieses Buches verkauft wurden. Jetzt ist in prächtiger Ausstattung die dritte Auflage erschienen. Ich kenne dieses Buch bereits von der ersten Auflage her, als es mir im Felde manche Stunde Trost und Erinnerung schenkte und begrüße deshalb dieses Neuerscheinen besonders. Es ist kein Buch für den scharfen Bergsteiger, der nur von schwersten Fahrten hören will, aber um so mehr eines für alle, die in den Bergen Trost, Freiheit und innerliche Beglückung suchen. Sie werden viel Freude daran haben!

Was fliegt denn da? — Das neue, vollständige Taschenbuch aller Vogelarten Mitteleuropas. Von Dr. Wilhelm Gög und Alois Kosch. 48 Seiten Text, 24 vielfarbige und 3 einfarbige Tafeln. Oktav. Kartonn. RM 3.—, in Leinen RM 4.—. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Das Buch enthält 288 farbige und 36 einfarbige Tafelbilder, sowie eine Reihe Abbildungen im Text. Die Bestimmungstabellen sind praktisch nach dem Vorkommen der Vögel angelegt und bringen außer dem deutschen und lateinischen Namen zweckdienliche Angaben über Größe, Kennzeichen, Besonderheiten und Stimme. Lob verdient die erreichte Vollständigkeit. Tatsächlich sind alle vorkommenden Vogelarten (weit über 300) im Bilde dargestellt. Dabei sind Abweichungen, wie Sommer- und Winterkleid, männliche und weibliche Form, sowie Verschie-

denheiten zwischen alten und jungen Vögeln, die eine Bestimmung erschweren könnten, durch Gegenüberstellung hervorgehoben. Man kann vieles aus diesem Naturführer lernen und freut sich über wohlgelungene Bilder.

Wochenend- und Freizeit-Tummeleien. Lustige Gymnastik und Spiele für Einsame, Zweifame und 'ne ganze Bande, 110 Übungs- und Spielanleitungen von Sportlehrer Walter Neugebauer; 64 Seiten mit 45 Zeichnungen von Gerhard Stein, in abwuschbarem Leinen, gebunden 2,- RM. Wilhelm-Limpert-Verlag, Berlin SW 68.

Wer kennt nicht den „Toten Mann“, den „Reiterkampf“, das „Römische Wagenrennen“ und noch mehr lustige Spiele, die an jedem Badeteich zu Hause sind? Neugebauer hat sie in dem vorliegenden mit flotten Zeichnungen versehenen Buch zusammengestellt und schickt eine Anweisung über „Richtig baden in Sonne, Luft und Wasser“ voraus. Das gut ausgestattete Bändchen findet sicher freudige Aufnahme, zumal eine Anzahl der Spiele neu bzw. noch wenig bekannt sind.

„Kämpfer und Soldaten / Ewige Deutsche.“ Streifzüge durch 2000 Jahre deutsche Geschichte von Paul H. Kunze. 270 Seiten, Leinenband 2,70 RM. Verlag Büchergilde Gutenberg, Berlin (i. d. D.M.F.). Geschäftsstelle für Dresden: Landhausstraße 4.

Kunze will uns Führer sein. Er zeigt in diesem Buche den oft über Höhen und Tiefen führenden Weg der Deutschen. In kurzen lebendigen Schilderungen findet deutsches Kämpfer- und Soldatentum, von den Germanen angefangen, über Landsknechte, Ritter, Bauern und Sol-

daten bis zu den Kämpfern des Weltkrieges und des neuen Deutschland seine verdiente Würdigung. Wer mit Kunze den langen Weg der Einjahrbereitschaft unseres Volkes geht, wird gern da und dort länger verweilen und tiefer eindringen wollen. Dazu regt das Buch in hohem Maße an. Manchem Leser werden die kurzen, auf ein klares Gesamtbild hinielenden Einzelschilderungen nicht immer genügen, und er wird nach einem Buch suchen, das ihm einen bestimmten Zeitabschnitt der Geschichte in allen Einzelheiten nahebringt. Es ist ein nicht geringes Verdienst des Verfassers, daß er mit seinem Buche unser Interesse an geschichtlichen Vorgängen wachruft, die leider viel zu rasch vergessen werden.

Berg- u. Wintersport-Ausrüstung
nur aus dem Spezialgeschäft!



Heinrich Fuhrmann

Dresden A 1
Georgplatz 12



*Im Kampf um unser Volk
steht in immer Opfindung.*

WERDE MITGLIED DER NSV

Gasthof „Rosengarten“ Kurort Rathen

Gemütliche Einkehrstätte der Bergsteiger. Beste Verpflegung zu mäßigen Preisen. Gute Übernachtung. Musikalische Unterhaltung Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Fernsprecher Wehlen Nr. 31
Um zahlreichen Besuch bittet **Georg Schoneit**

„Helvetia“ Schmilka

Gern besuchtes Bergsteigerlokal
Massenquartier - Garagen
Bekannt durch vorzügliche Verpflegung
Arno Hohlfeld
Küchenmeister

Besucht den Pflanzengarten Wehlen

Dresdner Beerdigungs-Anstalten „Pietät und Heimkehr“

Am See 26 - Fernruf 20157, 20158, 28549 - Bautzner Straße 37 - Fernruf 52096
übernehmen: **Erd- und Feuerbestattungen, Überführungen**
auch mittels Kraftwagens // **Preise tariflich festgesetzt**
Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr - Nachtfern Ruf 20157 - Sparenlagen-Sterbegeld-Versicherung

Friebels Gasthaus Postelwitz

Altbekanntes Einkehr-Haus
empfiehlt sich allen Bergsteigern
Altbekanntester Bergsteigerverkehr

Übernachtung — Sommerwohnung

Kurort Rathen (Bahn- u. Dampferstat.)

Kadners Gasthaus Zum Bahnhof Rathen

Altrenommiert, direkt am Bahnhof — Mittelpunkt für Ausflüge nach allen Seiten der Sächsischen Schweiz. Schattiger Garten. Sommerwohnungen mit und ohne Pension. Einzige Anfahrstelle für Rathen. Parkplatz, Autoeinstellung.

Besitzer **W. Kadner**

Regenmäntel
Ölhaut
i. d. Tasche z. trag., unverwundlich

Motor RM 2,90	Pelerine RM 8,75
Mäntel „ 14,75	Lederolm „ 13,75
Stoffmuster und	Prospekt gratis
Radfahr-Schlupf.	Peler. 4,50, 7,50

Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung
B.O. Michel, Dresden, Mathildenstr. 56



Fels Bärenstein
empfiehlt sich bestens
50 Minuten von Bahn- und
Schiffstation Pötzscha

Sonntags bewachter Parkplatz für Auto, Motor- und Fahrräder. Straße: Struppen-WeiBig-Rathen. Unterhalb des Schneiderloches.

Bericht der Samariterabteilung

Dienst in Rathen:

14. Juni: U. K. B.
21. Juni: Schuppe, Rothe, Feldmann.
28. Juni: Grundmann, Ohme, Hofmann, Schöb
5. Juli: Rentwich, Klos, Feist, Leipzig.
12. Juli: Kern, Anders, Schöne.
19. Juli: Domsgen, Sudhoff, Schnabel,
Mecera.

26. Juli: Berglust 06.
16. August: U. K. B.
23. August: Berggeist 09.
30. August: Domsgen, Sudhoff, Kern, Ebert.
13. Sept. Zugspizler.

Noch zu besetzen sind folgende Sonntage:

2. und 9. August,
6. September.

Samariter-Übung.

Am 24. Mai fand in Rathen im Gelände der Kleinen Gans eine Transportübung mit den Teilnehmern des letzten Ausbildungskurses statt. Mit 23 Bergfreunden des letzten Kurses und 6 anderen Bergfreunden konnte die Übung durchgeführt werden. In 4 Gruppen wurde geübt, wobei 2 Tragen und 2 Nottragen verwendet wurden. Die Schwierigkeit des Geländes bedingte, daß die Verletzten auf den Tragen festgebunden werden mußten. Weit schwieriger war der Transport der Nottragen, weil für den Verletzten die feste Unterlage fehlte. Unter Zuhilfenahme unserer bekannten Einstrickung wurde diese Aufgabe zum Teil sehr gut und zum anderen befriedigend gelöst. Jeder Teilnehmer hat aus der Übung ersehen, wieviel Umsicht und Sorgfalt bei einem derartigen Transport nötig ist, um den Verletzten wohlbehalten zu Tal zu bringen. Jeder Teilnehmer aber auch, das muß einmal ganz besonders betont werden, hat sich tüchtig anstrengen müssen, damit die Übung ohne Zwischenfälle verlief. Das letzte kurze Stück des Kletterpfades, den wir benutzten, war besonders heikel und bedurfte äußerster Vorsicht, so daß man künftig hier etwas mehr auf die Sicherung der Träger bedacht sein muß. Die Kritik der Übung fiel für alle Beteiligten gut aus, und zur Ehre des Bundes kann gesagt werden, daß sich diese jungen Bergfreunde mit Freude und Begeisterung zur Verfügung stellten.

Unfallhilfsstellen.

Um bei vorkommenden Unfällen rasch helfen zu können, geben wir nachstehend unsere Unfallhilfsstellen im Gebiete unserer Kletterfelsen bekannt:

Rathen: Unfallhilfszimmer im Gasthaus Amseigrundschlößchen. Ausgerüstet mit Verbandsmaterialschrank, 2 Verbandstaschen,

3 Tragen, 3 Feldbetten, 12 Decken usw. Samariterdienst an Sonn- und Feiertagen vom 1. April bis 31. Oktober j.d. Jahres anwesend. Kraxelbrüder-Klubhütte. Ausrüst.: Trage, Verbandstaschen.

Wehlen. S. B. B. - Hütte. Ausrüstung: Verbandsmaterial.

Polenztal: Gasthaus Waltersdorfer Mühle. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen, Decken.

Naundorf: Gasthaus Schöne Höhe. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen.

Schrammsteine: Gasthaus Schrammsteinebaude. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen, Decken.

Hütte am Wildschützensteig. Ausrüstung: 2 Tragen, Verbandstaschen.

Affensteine: Nothilfsstelle an der oberen Affensteinpromenade (oberhalb des Brückenturmes). Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen.

Gasthaus Beuthenfall, Kirnitzschal. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen.

Ischard: Gasthaus Felsenmühle. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen, Decken.

Försterei am Zeughaus. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen, Decke.

Schmilka: Hotel Schmilkaer Mühle. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen, Decken.

Bielatal. Gasthaus Ottomühle. Ausrüstung: 2 Tragen, Verbandstaschen, Decken.

Prebischtor: Gasthaus Prebischtor. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen, Decken.

Niedergrund: Gasthaus Selvedere. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen.

Dittersbach: Gasthaus Schweizerhof. Ausrüstung: Verbandstaschen.

Siland: Gütters Gasthaus. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen, Decken.

Thyssa: Gasthaus Touristenheim. Ausrüstung: Trage, Verbandstaschen.

Die Benützung der Unfallhilfsstellen ist jedem gestattet, der in der Lage ist, helfen zu können. Bei behandelten Unfällen erbitten wir jedoch genaue Meldung.

Berg Heil!

Karl Voigt, Leiter der Sam.-Abt.

Mitgliedsbeitrag bezahlen!

Wer seinen Bundesbeitrag noch nicht bezahlt hat, der hole dies bis spätestens 30. Juni 1936 nach oder zahle wenigstens etwas an. Sich spart derjenige Kosten und uns eine Menge Arbeit.
Arthur Schmidt.

Kletter- u. Nagelschuhe

Sportschuhmacher M. Hubatsch
Mitglied des SBB
Dresd.-A, Landhausstr. 15, I Ruf 13695

Halbe Kletterschuhe. Kletterschuhe ganz Leder (auf Wunsch wird abgeholt und zugestellt)

Druck und Verlag: Druckerei Zabler, Dresden-A. 5, Wachsbleichstr. 26, Fernruf 29938 / Die Mittheilungen der Kunstbrud-
beilage sowie vom Umschlag liefert Graph. Kunstanstalt Karl Schemmel, Dresden-A. 1, Grunaer Str. 12 / Abdruck der
Artikel nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet / „Der sächsische Bergsteiger“ erscheint monatlich / Preis
der Einzelnummer RM -40 / Zu beziehen durch den Verlag / Zahlungs- und Erfüllungsort Dresden
Für den Textteil verantwortlich: Albert Goldammer, Dresden-N. 6, Louisestr. 47, an den Beiträge für die Zeitschrift
zu richten sind. Einsendungen für den Veranstaltungskalender sowie amtliche Mittheilungen der Ausschüsse bis zum 26.
des Vormonats an die Geschäftsstelle erbeten / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Walter Zabler, Dresden-A. 5.
S.-N. 1. Bf 36. 2400